



# Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző: .....

Cím: *Selbstmord des Magistratsrates Demjén*

Forrás: *Pester Lloyd*

*Bp.*

(Hely)

*1917. XII. 21*

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy

92

Hely

*Demjén Géza*

Idő

*"1917"*

Személy

## Selbstmord des Magistratsrates Demjén.

Budapest, 21. Dezember.

Ein schöne Beamtenkarriere hat heute ein jähes Ende gefunden; Magistratsrat Dr. Géza Demjén, das jüngste Mitglied des hauptstädtischen Magistrats, hat sich heute mittag in seinem Bureau erschossen. Die Beweggründe seiner Tat sind nicht bekannt, doch glauben seine Kollegen, daß ein schweres Nervenleiden den jungen und talentvollen Magistratsrat zu der Verzweiflungsthat veranlaßt habe.

Dr. Géza Demjén ist vor zwei Jahren, gelegentlich der allgemeinen Beamtenrestauration bei der Hauptstadt, zum Magistratsrat gewählt worden. Bis dahin hatte er als Dozent in der Unterrichtssektion gewirkt. Seine Tüchtigkeit und seine Agilität haben ihm die größte Zufriedenheit seiner Vorgesetzten erworben und der Municipalausschuß würdigte seine Verdienste und seine Fähigkeiten, indem er ihn zum Magistratsrat wählte. Er war erst 38 Jahre alt, als er diese hohe Stufe der Beamtenlaufbahn erklimmte.

Als Magistratsrat wurde Dr. Demjén mit der Leitung der in der Városház-utca untergebrachten sozialpolitischen Sektion betraut. Mit großem Eifer arbeitete der ambitionöse junge Magistratsrat in seinem neuen Wirkungskreise; er entwarf zahlreiche Pläne sozialer Natur und arbeitete an mehreren wichtigen Vorlagen, von denen besonders die Vorlage über den Bau von Kleinwohnungen hervorzuheben ist.

In sein Ressort gehörten auch die Volksküchenangelegenheiten. Auch dieser Angelegenheiten hatte sich Dr. Demjén mit großer Ambition angenommen, doch verschiedene Umstände bereiteten ihm hier die größten Schwierigkeiten. In dem Kampfe gegen diese Schwierigkeiten wurden die Nerven des durch Ueberanstrengung ohnedies geschwächten Mannes hart mitgenommen. Eine unangenehme Affäre steigerte vor mehreren Wochen seine Nervosität in solchem Maße, daß er einen Erholungsurlaub antreten mußte. Wegen eines seiner Beamten namens Dr. Hubert, des Referenten in Volksküchenangelegenheiten, hatte er eine Meinungsverschiedenheit mit dem Bürgermeister, der, mit dem Wirken Dr. Huberts unzufrieden, das erwähnte Referat in anderen Händen sehen wollte. Dr. Demjén trat warm für seinen Beamten ein und war bestrebt, ihn in seiner Position zu halten, was schließlich den

Bürgermeister zwang, die Leitung des Volksküchenwesens dem Magistratsrat Dr. Josef Csúpor zu übertragen. Dies verletzte die Empfindlichkeit Dr. Demjéns und verschlimmerte seinen Nervenzustand. Endlich entschloß er sich, einen längeren Urlaub zu seiner Erholung anzutreten. Der Bürgermeister hatte ihm drei Monate bewilligt, doch Dr. Demjén, der seinem Amt so lange Zeit nicht fernbleiben wollte, nahm im ganzen drei Wochen in Anspruch. Einen Teil seines Urlaubes verbrachte Dr. Demjén in der Tátra, von wo er vor mehreren Tagen sichtlich erholt nach Budapest zurückkehrte. Sofort nach seiner Rückkehr nahm Dr. Demjén die Leitung seines Amtes wieder auf und machte sich mit frischen Kräften an seine Arbeit.

Am Dienstag dieser Woche nahm er an der Magistrats-sitzung teil. Kollegen und Untergebene bemerkten in seinem Wesen keinerlei auffällige Veränderung; er war guter Dinge und verkehrte mit seinen Kollegen in der gemüthlichsten Weise. Heute vormittag erschien er zur gewöhnlichen Stunde in seinem Amtszimmer in der Városház-utca, arbeitete wie an sonstigen Tagen und empfing scheinbar in bester Laune, die Berichte seiner Referenten. Gegen Mittag zog er sich in sein Arbeitszimmer zurück und jedermann meinte, daß er in seine Akten vertieft sei. Kurz nach viertel 1 Uhr mittags hörte der Sekretär Demjéns, Viktor Kilius, die Detonation eines Schusses, die aus dem Zimmer seines Chefs zu vernehmen war. Er eilte sofort in das Zimmer, wo er Dr. Demjén, in einem Fauteuil juridgesehenen, regungslos auffand. Die Weste und das Hemd waren an der Brust geöffnet und in der Herzgegend war die Wunde eines Revolverschusses zu sehen, aus der nur spärlich Blut hervorquoll.

Der Sekretär setzte sich telephonisch mit dem Zentralstadthause in Verbindung, meldete den Vorfall und kurz darauf erschien Physikus Dr. Ernst Szécsy und nach ihm Oberphysikus Dr. Alexander v. Szabó. Beide konstatierten, daß sich Dr. Demjén eine Revolverkugel in die Brust gejagt, die das Herz durchbohrt und den sofortigen Tod verursacht hatte.

Nach 1 Uhr kam eine polizeiliche Kommission in das Zimmer Dr. Demjéns, nahm den Tatbestand zu Protokoll und stellte fest, daß der unglückliche Magistratsrat keinerlei Schreiben hinterlassen hat. Auf dem Schreibtische und im Zimmer selbst wurde alles in größter Ordnung vorgefunden.

Dr. Géza Demjén stand im 40. Lebensjahre. Er war verheiratet und hinterläßt ein Kind. Sein tragischer Tod hat in der Hauptstadt, wo sich die Trauernachricht rasch verbreitete, überall tiefe Teilnahme hervorgerufen. Durch sein Ableben hat unter anderem auch der Budapester Ferienkolonieverein einen schweren Verlust erlitten; Dr. Demjén war geschäftsführender Vizepräsident des Vereins, dessen Wohl er mit allen Kräften förderte. Am 16. d. hatte er noch der Generalversammlung des Vereins präsiert.

Die Nachricht von dem Selbstmord hat die Mitglieder des Magistrats stark erschüttert. Bürgermeister Dr. Stefan Bárczy berief für 1 Uhr eine außerordentliche Magistrats-sitzung ein, die sich zu einer ergreifenden Teilnahme-sitzung gestaltete. In tiefbewegten Worten gab der Bürgermeister dem Schmerz des Magistratskollegiums über das jähe Ableben des sympathischen, allgemein beliebten Mannes Ausdruck.